

Ein Kleinod der Natur

Ig Teuto: Pflegeeinsatz im ehemaligen kleinen Dyckerhoff-Steinbruch

Lengerich. Kurz nachdem sich der Orkan „Kyrill“ auch im Teutoburger Wald ausgetobt hat, treffen sich elf Helfer zur Pflege des kleinen Steinbruchs des ehemaligen Dyckerhoff-Werks II im Inruuper Berg. Die Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL) und die Interessengemeinschaft Teuto (Ig Teuto) schreiben dazu, dass sich oberhalb der Ostpreußenstraße in Lengerich dieses alte Steinbruchgelände zu einer bedeutenden Oase für die Tier- und Pflanzenwelt entwickelt hat.

Seit 1879 ist dort, zunächst durch die Lengericher Portland-Cement AG, seit 1931 durch Dyckerhoff, Kalkstein abgebaut worden. Bereits in den 1950er Jahren wird der Bruch stillgelegt. Um 1970 werden die nördlichen Teile des Steinbruchs mit Abrissmaterial des Werkes II verfüllt und aufgeforstet, südliche Teilbereiche bleiben offen. Und gerade dort stellt sich im Laufe der nachfolgenden Jahre eine interessante Vegetation ein. Das erkennen auch die Behörden und stellen das gesamte Areal im Jahr 1992 unter Naturschutz.

In den trockenen Bereichen entwickeln sich Magerrasen, auf denen Enziane und Orchideen wachsen. Im Gebiet bildet sich auch ein sehr feuchter Bereich aus, ein Kalksumpf entwickelt sich. Neben Wollgras und Sumpflöwenzahn fühlen sich dort auch Orchideen, wie die Sumpfsitter, wohl. In dem kleinen Bach, der das Gelände durchfließt, lassen sich Feuersalamanderlarven beobachten.

An diesem sehr milden Wintertag ist es nicht möglich den Kalksumpf zu betreten.



Arbeitseinsatz im stillgelegten kleinen Steinbruch des ehemaligen Dyckerhoff-Werkes II. Das Gehölz wird durchforstet, der Magerrasen von unerwünschtem Aufwuchs befreit.

„Wir müssen diesen Bereich bei der Pflege heute vernachlässigen“, erklärt Professor Dr. Dieter Rödel zu Beginn. „Der Kalksumpf ist zu empfindlich. Den sollten wir nur während einer längeren Frostperiode pflegen“, entscheidet der Vorsitzende der Ig Teuto. Es gibt aber auch so genug zu schneiden, sägen und rücken. Bereits der Schneebruch im vorletzten Winter hat seine Spuren hinterlassen. Viele Bäume machen mit ihren fast bis zum Boden geneigten Spitzen das Gebiet unpassierbar. Ein Grund mehr, warum schnellstens was passieren muss. Der

Schäfer konnte im vergangenen Sommer nur beschwerlich von seiner Schafherde den Magerrasen beweiden lassen. „Mit dem jetzt vorgesehenen Rückschnitt der Gehölze soll hier Abhilfe geschaffen werden“, erläutert Rödel.

Karl-Heinz Löckener von der ANTL gibt eine Sicherheitsbelehrung für alle Teilnehmer, dann wirft er seine Motorsäge an und beginnt mit dem Gehölzschnitt. Zwei Zivildienstleistende der ANTL sind mit Motorsensen ausgerüstet und befreien die Magerrasen vom jungen Gehölzaufwuchs. Die übrigen Helfer

ziehen das geschnittene Holz von der Fläche und schichten es auf.

Wolfgang Berlemann von der ANTL läutet die Mittagspause ein. Er hat frisch gegrillte Lambratwurst und Streuobstwiesenapfelsaft vorbereitet. Erneut einsetzender Regen am Nachmittag führt zur Einstellung der Arbeiten.

Der Bodenfrost einige Tage später kommt Karl-Heinz Löckener sehr gelegen. Er hat mit seinen Mitarbeitern den Holzschnitt geschreddert. Im Sommer müssen die ANTL-Schafe dafür sorgen, dass das Gebiet nicht erneut verbuscht.